

*Von Gottes Gnade und des Menschen Elend
(Theologische Nachfahren Luthers und Calvins,
vol. 1)*

Adolph Zahn

Bonn: Verlag f. Kultur und Wissenschaft, 2001, 603pp.
40.-- Euro, pb., ISBN 3-932829-1

ZUSAMMENFASSUNG

Die konservative Theologie des 19. Jahrhunderts in Deutschland wird längst noch nicht von evangelikalen Theologen der Gegenwart wahrgenommen und ausgewertet. Einer der vergessenen Theologen ist Adolph Zahn (1834-1900), Neffe des bekannten Neutestamentlers Theodor Zahn. Adolph Zahn hat als Altcalvinist zwar nicht auf einem Universitätslehrstuhl unterrichtet, er hat jedoch als reformierter Prediger in Halle, (Wuppertal-) Elberfeld und Stuttgart mit zahlreichen Schriften in die theologische Diskussion seiner Zeit eingegriffen. Dabei nimmt er seinen Standpunkt noch jenseits der „positiven“ Theologie seiner Zeit und kritisiert liberale Bibelkritiker und konservative Gemäßigte sowie Erweckungstheologen gleichermaßen. Besonders durch seine apologetischen Beiträge gegen die alttestamentliche Bibelkritik ist er bekannt geworden; diese sind aber leider nicht in der Auswahl abgedruckt worden. Wer von Zahns Polemik an der Oberfläche seiner Schriften zu den Sachargumenten durchdringt, wird seine Werke nicht fruchtlos lesen.

SUMMARY

The conservative theology of the Nineteenth Century in Germany has for quite some time now been left unattended and unappreciated by today's evangelical theologians. One of the forgotten theologians is Adolph Zahn (1834-1900), the nephew of the well-known New Testament scholar, Theodor Zahn. As an Old Calvinist Adolph Zahn never obtained a university teaching position, yet as a Reformed preacher in Halle, (Wuppertal-) Elberfeld and Stuttgart he entered into the theological debate of his time with his numerous writings. Therein he took his stand on the far side of the ‚constructive‘ theology of his time and directed his criticism equally at liberal bible critics and conservative moderates as well as revivalist theologians. He became known particularly through his apologetic contributions against Old Testament biblical critics, although unfortunately these writings are not published in the selection. The reader will benefit from looking through the surface polemic to grasp the content of Zahn's argument.

RÉSUMÉ

L'étude de la théologie allemande conservatrice du XIXe siècle est depuis un certain temps négligée par les théologiens évangéliques. Adolph Zahn (1834-1900), neveu du spécialiste du Nouveau Testament renommé Theodor Zahn, est l'un de ces théologiens oubliés. Comme il était vieux calviniste, il n'a jamais obtenu de chaire universitaire. Cependant, prédicateur réformé à Halle, (Wuppertal-)Elberfeld et Stuttgart, il a pris part au débat

théologique contemporain de son temps par ses nombreux écrits. Il s'est nettement positionné du côté de la « théologie constructive » de son temps, critiquant à la fois les critiques libéraux de la Bible, les théologiens conservateurs modérés et les théologiens revivalistes. Il se fit surtout connaître pour sa défense de l'Ancien Testament contre les attaques de la critique biblique. Malheureusement, ses écrits portant sur ces questions ne figurent pas dans la présente sélection. L'ouvrage est intéressant par l'aperçu qu'il donne des polémiques de l'époque et par la compréhension de l'argumentation de Zahn qu'on peut en retirer.

* * * *

Wie wenig heutigen evangelikalen Theologen die konservative Theologie des 19. Jahrhunderts bekannt ist, zeigt diese Ausgabe von Werken des Altcalvinisten Adolph Zahn (1834-1900). Adolf Zahn war Neffe des bekannten Professors Theodor Zahn. A. Zahns Mutter war eine Tochter von Anna Schlatter, sein Vater ein lutherischer Pietist. Der hochbegabte Theologe war zunächst Domprediger in Halle (1860-1876) und dann Pfarrer der renommierten reformierten Gemeinde in Elberfeld, die er wegen Opposition gegen seine Person nach kurzer Zeit verließ. Ab 1880 lebte er in Stuttgart und wurde dort nach einer Krankheitszeit Pfarrer einer kleinen reformierten Gemeinde. Geprägt wurde er vor allem von Johannes Wichelhaus; Tholuck konnte ihn nicht auf Dauer anziehen. Durch Zahns Studien- und Wirkungszeit in Halle erfährt der interessierte Leser viel über die damaligen Theologen, die Zahn scharf beobachtet und von seinem Standpunkt aus treffend zu charakterisieren weiß. Auch die sogenannten „positiven“, also eher konservativen Erweckungstheologen und die teilweise gemäßigt bibelkritisch arbeitenden Theologen seiner Zeit werden Objekte von Adolph Zahns Kritik (z. B. Schlatter, Hengstenberg, Vilmar, von Hofmann, Tholuck, Vinet, Kähler, Beck, J. Müller), von liberalen ganz zu schweigen. Der Kampf gegen den synergistischen Pietismus ist für ihn „der Streit meines Lebens“ (S. 353). Wenig Verständnis für die Kirchenväter hat Adolph Zahn; schon im 2. Jahrhundert enthalten sie „Keime der Irrlehre Roms“ (S. 196, vgl. 204f, 231, 392 zu Augustinus). Während Luthers Theologie in der Lehre vom Gesetz, vom Abendmahl und von der Ubiquität des Leibes Christi Fehler hat, ist Calvins Lehre fehlerlos, meint Zahn und fügt trotz dieser Kritik gleich hinzu: Beide Reformatoren sind die reichsten Fundgruben, und man sollte sie unausgesetzt lesen“ (S. 418).

Wolf Christian Jaeschke, Bonner Theologe und Herausgeber der vorliegenden Auswahl von Adolph Zahns Schriften, hat besonders drei Bereiche aus Zahns Leben und Werk berücksichtigt: Zahn als Pastor und Prediger, als Exeget und als Historiker bzw. Dogmatiker (S. 32). Leider fehlt ein wichtiger vierter Bereich von Zahns Schaffen, seine apologetische Verteidigung des Alten Testaments gegen die „moderne“ Bibelkritik seiner Zeit. Vor allem durch diese Veröffentlichungen

zum Alten Testament machte er in seinen letzten zehn Lebensjahren auf sich aufmerksam (S. 37).

Adolph Zahns Werk erinnert auf weiten Strecken an die reformierte altprotestantische Theologie des 17. Jahrhunderts, hineinversetzt in die neue Situation zweihundert Jahre später. Doch sollte sich der Leser durch derartige vorschnelle Schubladisierungen nicht daran hindern lassen, die Sachargumente hinter Zahns oft angriffslustiger Polemik zu entdecken und sich mit dem Autor auf eine ernsthafte Sachdiskussion einzulassen. Dann wird er auch heute noch etwas lernen können, und der etwas zu lang geratene Untertitel des Buches wird sich bestätigen: „Ein Querschnitt durch das Werk eines faszinierenden Verfechters einer vergessenen Theologie“.

*Jochen Eber
Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland*

***Klassiker der protestantischen Predigtlehre:
Einführungen in homiletische Theorieentwürfe
von Luther bis Lange***

Christian Albrecht; Martin Weeber (Editors)

Tübingen: Mohr Siebeck, 2002 (UTB für Wissenschaft; Bd. 2292), 256 pp., Euro 9,90, pb., ISBN 3-8252-2292-6

ZUSAMMENFASSUNG

Wer heute als evangelischer Pastor predigt, ist nicht der erste, der das tut. Daher ist es gut, sich mit evangelischen Verkündigern der Vergangenheit zu beschäftigen. Christian Albrecht und Martin Weeber haben die wichtigsten Konzepte evangelischer deutschsprachiger Predigtauf-fassungen zusammengestellt. Nach Luther, Carpzov und Spener wird in die Homiletik von Mosheim, Schleiermacher und Palmer eingeführt. Der Pietist Th. Christlieb findet ebenso Erwähnung wie die bekannteren Theologen Niebergall, Barth, Emanuel Hirsch und E. Lange. Besonders der Ansatz des zuletzt genannten kommt in der heutigen Homiletik noch große Bedeutung zu.

SUMMARY

Anyone who preaches today as an evangelical pastor is not the first to do so. So it is a good idea to get to grips with evangelical preachers of the past. Christian Albrecht and Martin Weeber have assembled the most significant concepts of evangelical German-speaking preaching. One is led from Luther, Carpzov and Spener into the homiletics of Mosheim, Schleiermacher and Palmer. Thomas Christlieb the pietist gets a mention as well as the better known theologians such as Niebergall, Barth, Emmanuel Hirsch and E. Lange. In particular the approach of the last in this list holds much significance for today's homiletics.

RÉSUMÉ

Le pasteur d'aujourd'hui n'est pas le premier à se lancer dans la tâche qu'est la prédication. Il est bon de connaî-

tre les prédicateurs du passé. Les auteurs de cet ouvrage ont cherché à dégager les conceptions les plus significatives des prédicateurs de langue allemande. Ils nous présentent la démarche homilétique de Luther, Carpzov et Spener, puis Mosheim, Schleiermacher et Palmer. Sont encore considérés Thomas Christlieb, le piétiste, ainsi que les théologiens les plus connus comme Niebergall, Barth, Emmanuel Hirsch et E. Lange. L'approche de ce dernier est particulièrement pertinente pour la prédication d'aujourd'hui.

* * * *

Unter dem Zwang, dem sich der heutige Durchschnittsprediger von Seiten der predigthörenden Öffentlichkeit ausgesetzt weiss, eine aktuelle, ansprechende und zeitgemässe Predigt „zu liefern“, und unter dem Eindruck des Wiederauflebens von Rhetorik in der Homiletik, erscheint es vordergründig von rein historischem Interesse, sich mit klassischen Konzepten aus der Geschichte der Homiletik zu beschäftigen. Wer sich jedoch näher damit befasst, entdeckt den Reichtum an Gedanken und Kriterien, die der eigenen, heutigen Predigtreflexion dienen können. Deshalb ist vorliegendes Buch ein wertvoller Einblick in die Geschichte der protestantischen Predigtlehre. In knapper und dichter Weise werden die wichtigsten Konzepte evangelischer Predigtauf-fassungen dargestellt, die natürlich nur als „Appetitanreger“ zur tieferen Beschäftigung mit der einen oder anderen Konzeption dienen können. Der Vorteil liegt darin, dass hier in kurzer Form die wesentlichen Züge epochemachender Predigtlehren leicht zugänglich gemacht werden. Dies ist auch die Absicht des Buches, das „die in der Tradition der protestantischen Predigtlehre gegebenen Argumentationspotentiale zu pflegen“ beabsichtigt (S. 8).

Der Zugang zu den einzelnen Predigt-konzepten muss unterschiedlich gelungen bewertet werden. Über Luthers Äusserungen zur Predigt ist viel geschrieben und gesagt worden. Hier sind Luthers Aussagen lediglich konzentriert unter den Stichworten: Beispiel und Erfahrung. Glaube soll beispielhaft verkündigt werden, damit er für Herz und Gewissen des Hörers zugänglich wird (23-24). Sehr erhellend ist das Kapitel über *Carpzovs* Hodegeticum. Der Autor zeigt die Fehlurteile in der Rezeptionsgeschichte des Hodegeticum auf und findet einen neuen Zugang zu diesem als positiv zu würdigenden Beispiel altprotestantischer Homiletik, die er als „konzentrierte, knappe und luzide Anleitung zur Predigt mit Verpflichtung auf den biblischen Text und durchgehender Hörerorientierung“ beschreibt (46). *Speners* nicht ganz leicht zugängliche Aussagen zur Predigt und vor allem zur Reform der Predigt werden als zwei Hauptforderungen dargestellt: er fordert eine Predigt, die den Bibeltext für den Hörer so zugänglich macht, „davon der Zuhörer in Leben und Sterben Nutzen haben mag,“ (55) und die sich aus der Umklammerung einer formalen, von der Rhetorik dominierten Predigtlehre befreien kann. Die Homiletik der Aufklärung bis zur Vermittlungstheologie wird durch